



Das **Meinungsbarometer** für Mitteldeutschland

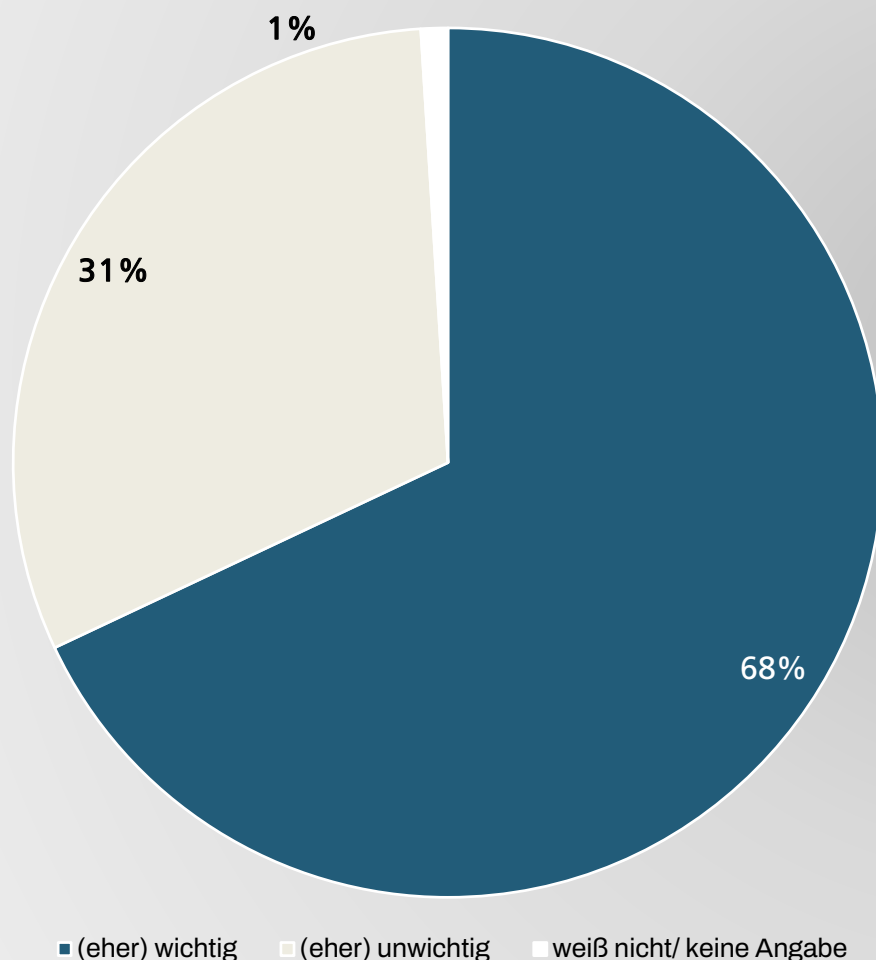
- [Großteil findet es wichtig, vor der Wahl zu wissen, mit wem Parteien zusammenarbeiten wollen](#)
- [Gespaltenen Blick auf mögliche Zusammenarbeit von CDU und BSW nach den Wahlen](#)
- [MDRfragt-Gemeinschaften der Bundesländer mit gegensätzlicher Tendenz:](#) In Sachsen knapp mehr Befürworter möglicher CDU-BSW-Kooperation, in Thüringen leichte Überzahl der Gegnerinnen und Gegner
- [Haltung einer Partei zur Lösung des Ukraine-Krieges für deutliche Mehrheit wichtig für eigene Wahlscheidung](#)



Teilnehmende: 16.085, davon 11.064 aus Sachsen und 5.021 aus Thüringen
Laufzeit: 29. bis 31. Juli 2024

Frage: Manche Parteien sagen im laufenden Landtagswahlkampf sehr klar, mit wem sie nach der Wahl nicht regieren wollen. Manche Parteien sagen, mit wem sie zusammenarbeiten würden. Klare Koalitionsaussagen gibt es in diesen Zeiten seltener. Ein Grund: Es wird schwerer, stabile Regierungsmehrheiten zu bilden und mitunter sind neue, vorher schwer absehbare Bündnisse nötig. Gleichzeitig sagen Wählerinnen und Wähler mitunter, dass sie wissen möchten, welches Regierungsbündnis sie bekommen, wenn sie eine bestimmte Partei wählen.

Wie wichtig ist es für Ihre Wahlentscheidung, dass Parteien vor der Wahl sagen, mit wem Sie regieren wollen?



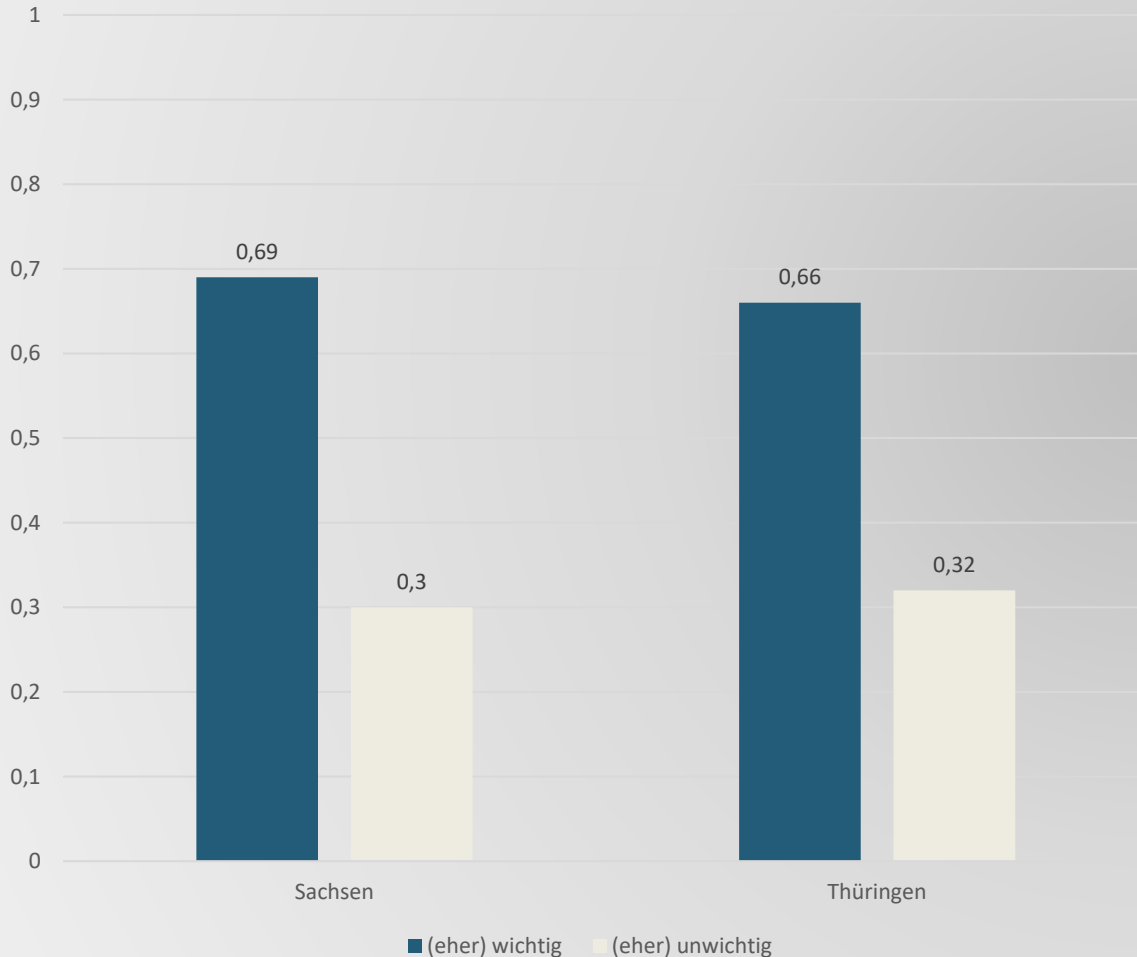
Im Wahlkampf werden Parteipolitikerinnen und Parteipolitiker immer wieder gefragt, mit welchen anderen Parteien sie nach der Wahl zusammenarbeiten wollen und mit welchen nicht – und nicht selten fällt die Antwort eher vage aus.

Beim MDRfragt-Meinungsbarometer zur Landtagswahl sagt hingegen ein Großteil der Befragten aus Sachsen und Thüringen: Es ist für sie wichtig oder eher wichtig, vorher zu wissen, mit wem die Partei, die sie wählen wollen, zusammenarbeiten will und mit wem nicht.

Konkret geben mehr als zwei Drittel (68 Prozent) an, dass Koalitionsaussagen für ihre persönliche Wahlentscheidung wichtig ist. Knapp ein Drittel (31 Prozent) finden diese Information unwichtig oder eher unwichtig.

Koalitionsaussagen für sächsische Befragte minimal wichtiger als für thüringische

Frage: Manche Parteien sagen im laufenden Landtagswahlkampf sehr klar, mit wem sie nach der Wahl nicht regieren wollen. Manche Parteien sagen, mit wem sie zusammenarbeiten würden. Klare Koalitionsaussagen gibt es in diesen Zeiten seltener. Ein Grund: Es wird schwerer, stabile Regierungsmehrheiten zu bilden und mitunter sind neue, vorher schwer absehbare Bündnisse nötig. Gleichzeitig sagen Wählerinnen und Wähler mitunter, dass sie wissen möchten, welches Regierungsbündnis sie bekommen, wenn sie eine bestimmte Partei wählen.
Wie wichtig ist es für Ihre Wahlentscheidung, dass Parteien vor der Wahl sagen, mit wem sie regieren wollen?



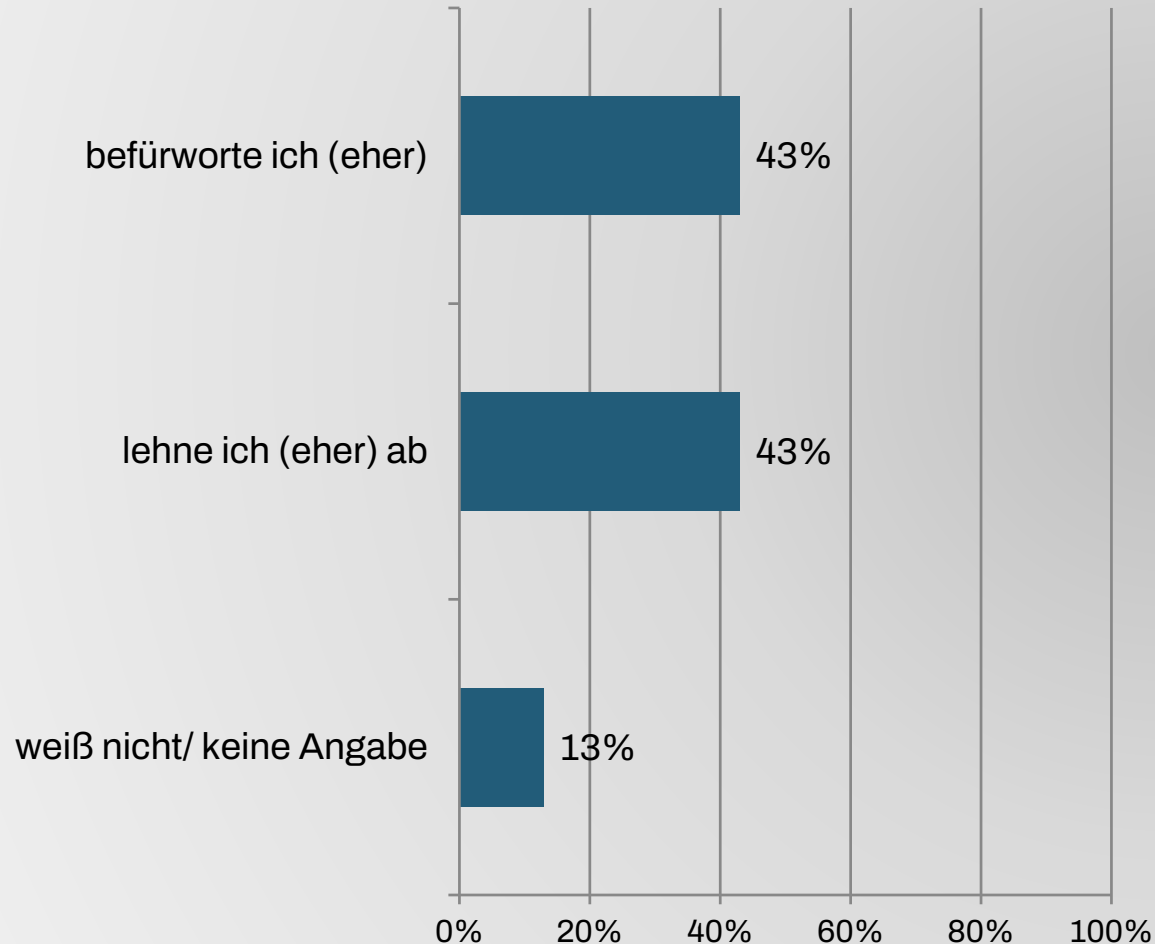
Beim Vergleich beider Bundesländer zeigt sich: Der Meinungstrend ist in beiden Freistaaten gleich.

In **Sachsen** ist der Anteil der Befragten, denen Koalitionsaussagen vor der Wahl für ihre Wahlentscheidung wichtig ist, noch minimal größer: 69 Prozent der sächsischen MDRfragt-Gemeinschaft geben an, dass ihnen wichtig oder eher wichtig ist, dass Parteien vor dem Wahltag sagen, mit wem sie zusammenarbeiten wollen und mit wem nicht. Für knapp ein Drittel (30 Prozent) ist das unwichtig oder eher unwichtig.

In **Thüringen** finden es genau zwei Drittel der Befragten (66 Prozent) Koalitionsaussagen wichtig oder eher wichtig. Ein Drittel (32 Prozent) findet das hingegen unwichtig oder eher unwichtig.

Gespaltener Blick auf mögliche Zusammenarbeit zwischen CDU und BSW nach der Wahl

Frage: Bei Vorab-Umfragen zur Landtagswahl lagen AfD, CDU und das Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW) auf den ersten drei Plätzen und hatten deutlichen Vorsprung zu allen anderen Parteien. Mit der AfD will nach aktuellen Angaben keine der im Landtag vertretenen Parteien zusammenarbeiten. Für das BSW schließt die CDU eine Zusammenarbeit nicht aus. Auch das BSW sagt bisher nicht kategorisch Nein zu einer Zusammenarbeit mit der CDU auf Landesebene. **Wie fänden Sie es, wenn die CDU und das Bündnis Sahra Wagenknecht gemeinsam eine Regierung bilden?**



Angesichts der Umfragen der vergangenen Wochen und Monate gibt es Befürchtungen, dass die Regierungsbildung in [Sachsen](#) und [Thüringen](#) nach der Wahl schwierig werden könnte und neue Bündnisse nötig werden könnten. Während die aussichtsreichen Parteien eine Koalition mit der AfD ausschließt, [darunter auch CDU](#) und [Bündnis Sahra Wagenknecht \(BSW\)](#), halten sich die Christdemokraten und die neue Partei von Wagenknecht offen, ob sie miteinander arbeiten.

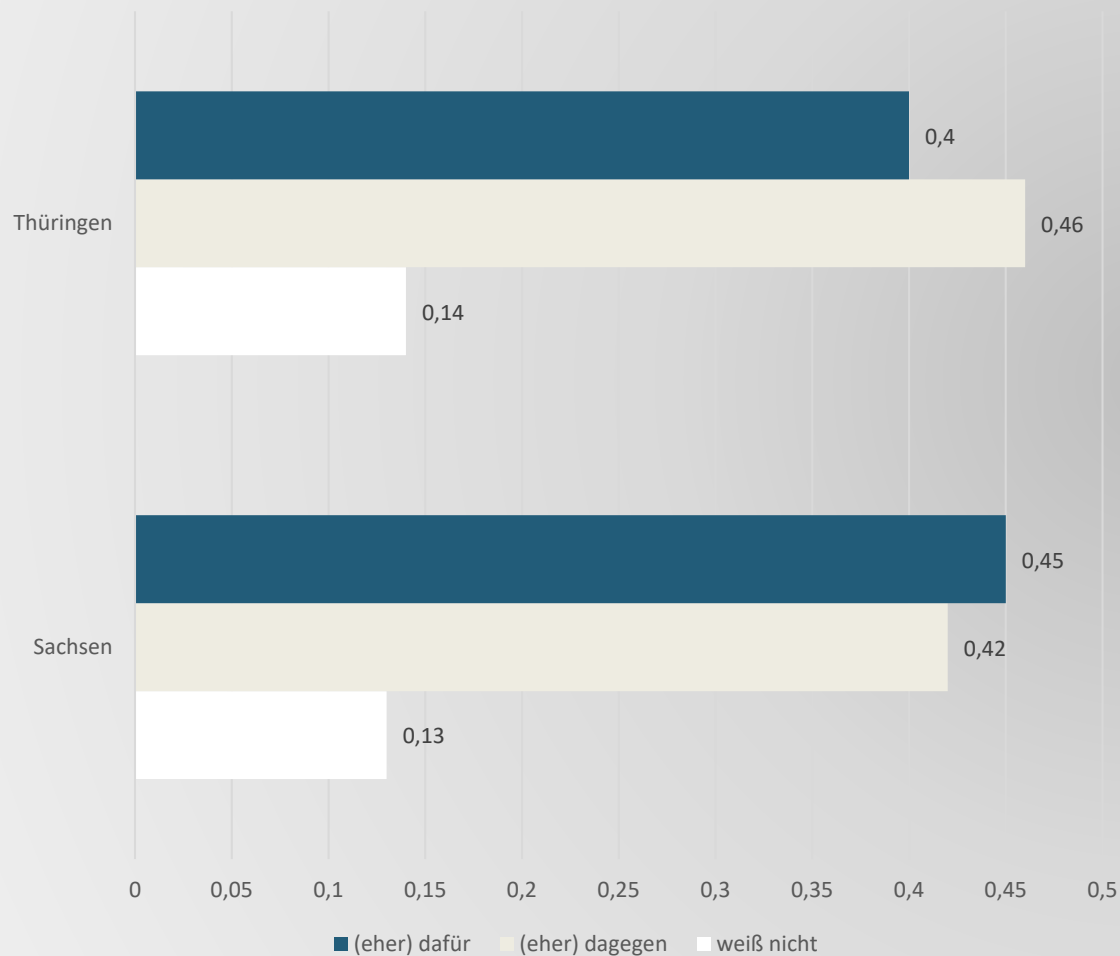
Doch wie fänden es die MDRfragt-Mitglieder aus Sachsen und Thüringen, wenn es nach der Landtagswahl in ihrem Freistaat eine CDU-BSW-Koalition gibt?

Der Blick ist in dieser Frage gespalten: Jeweils 43 Prozent fänden ein solches Bündnis gut oder eher gut; ebenso viele lehnen es ab oder eher ab.

Auffällig auch: Mehr als jede und jeder Zehnte positioniert sich in dieser Frage nicht.

Gegensätzlicher Blick nach Bundesland bei CDU-BSW-Koalition

Frage: Bei Vorab-Umfragen zur Landtagswahl lagen AfD, CDU und das Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW) auf den ersten drei Plätzen und hatten deutlichen Vorsprung zu allen anderen Parteien. Mit der AfD will nach aktuellen Angaben keine der im Landtag vertretenen Parteien zusammenarbeiten. Für das BSW schließt die CDU eine Zusammenarbeit nicht aus. Auch das BSW sagt bisher nicht kategorisch Nein zu einer Zusammenarbeit mit der CDU auf Landesebene. **Wie fänden Sie es, wenn die CDU und das Bündnis Sahra Wagenknecht gemeinsam eine Regierung bilden?**



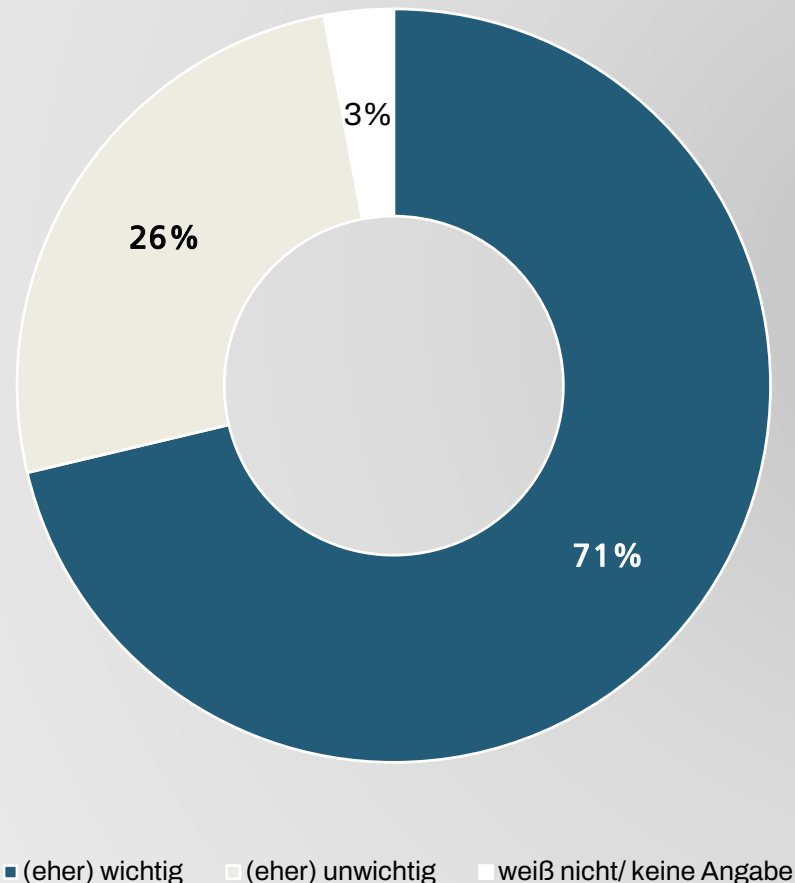
Angesichts zu erwartender schwieriger Mehrheiten nach den Landtagswahlen – und der möglichen Notwendigkeit, neue Bündnisse einzugehen, fallen die Meinungstendenzen der MDRfragt-Gemeinschaften in Sachsen und Thüringen leicht gegensätzlich aus:

So ist unter den **Thüringer** Befragten eine knappe Mehrheit dagegen oder eher dagegen (46 Prozent), dass die CDU und das Bündnis Sahra Wagenknecht nach der Wahl zusammenarbeiten. Ein etwas kleinerer Teil der Befragten ist dafür oder eher dafür (40 Prozent). Mehr als jede und jeder Zehnte positioniert sich in dieser Frage nicht (14 Prozent).

In **Sachsen** sind hingegen die Befragten umgekehrt leicht in der Überzahl, die für oder eher für ein CDU-BSW-Bündnis nach der Landtagswahl wären (45 Prozent). Etwas weniger Befragte (42 Prozent) sind dagegen oder eher dagegen. Auch hier positioniert sich mehr als ein Zehntel (13 Prozent) nicht.

Fast drei Viertel finden es für ihre Wahlentscheidung wichtig, welche Haltung Parteien zum Ukraine-Krieg haben

Frage: Im aktuellen Landtagswahlkampf thematisieren Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfer immer wieder auch ihre Haltung dazu, ob und wie der Krieg in der Ukraine beendet werden kann. Mit Blick auf die anstehende Landtagswahl in Ihrem Bundesland: **Wie wichtig ist die Haltung einer Partei zur Frage, wie der Ukraine-Krieg beendet werden kann, für Ihre Wahlentscheidung?**



Im Landtagswahlkampf geht es um die Ausstattung der Polizei, um Lehrkräfte und Kitas – oder auch um Krankenhäuser und ärztliche Versorgung. Alles Themen, in denen Landespolitik etwas tun kann. Doch nicht wenige Wahlplakate und Aussagen verschiedener Parteien im Wahlkampf kreisen auch um Themen, die außerhalb der Wirkmacht einer Landesregierung liegen.

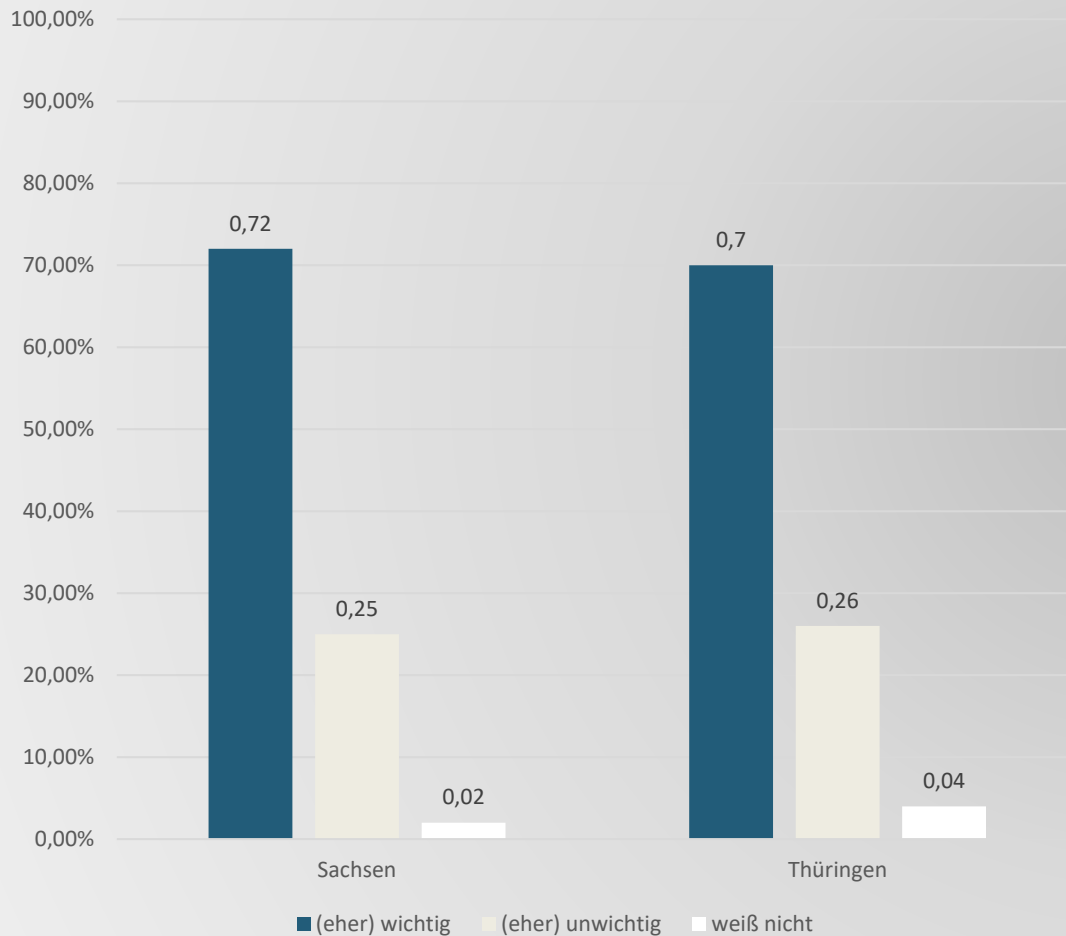
Ein gerade besonders prominentes Beispiel: Die Frage, was Deutschland tun kann und sollte, damit der Ukraine-Krieg nach dem russischen Überfall (dauerhaft) beendet werden kann. Sahra Wagenknecht machte jüngst die Haltung möglicher Koalitionspartner zum Ukraine-Kriegs zu einer Bedingung für eine Zusammenarbeit.

Und der Meinungstrend aus der MDRfragt-Gemeinschaft ist ziemlich eindeutig: Fast drei Viertel der Befragten (71 Prozent) gaben an, es gehöre zu den eher wichtigen Überlegungen für die eigene Wahlentscheidungen, was die Partei dazu sagt, wie der Ukraine-Krieg beendet werden könnte.

Für ein Viertel (26 Prozent) ist es unwichtig oder eher unwichtig.

Meinungsbilder sächsischer und thüringischer MDRfragt-Community zu Bedeutung Ukraine-Position ähnlich

Frage: Im aktuellen Landtagswahlkampf thematisieren Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfer immer wieder auch ihre Haltung dazu, ob und wie der Krieg in der Ukraine beendet werden kann. Mit Blick auf die anstehende Landtagswahl in Ihrem Bundesland: **Wie wichtig ist die Haltung einer Partei zur Frage, wie der Ukraine-Krieg beendet werden kann, für Ihre Wahlentscheidung?**



Im Ländervergleich ähneln sich die Meinungsbilder der sächsischen und der thüringischen MDRfragt-Gemeinschaft wieder sehr in der Frage, wie wichtig die Haltung zum Ukraine-Krieg für die Wahlentscheidung der Befragten ist.

In **Sachsen** gaben 72 Prozent der Befragten an, ihnen sei es wichtig oder eher wichtig, welche Antwort eine Partei auf die außenpolitische Frage hat, wie der Ukraine-Krieg dauerhaft beendet werden kann. Einem Viertel (25 Prozent) finden diese Haltung für ihre Wahlentscheidung zur Landtagswahl unwichtig oder eher unwichtig.

In **Thüringen** gaben 70 Prozent der Befragten an, ihnen sei es wichtig oder eher wichtig, wie eine Partei sich bei den Strategien zur Beendigung des Ukraine-Krieges positioniere. Für jede und jeden Vierten (26 Prozent) ist das nach eigener Einschätzung hingegen unwichtig oder eher unwichtig für die eigene Wahlentscheidung zur Landtagswahl.



Das **Meinungsbarometer** für Mitteldeutschland

Wer hat bei dieser Befragung mitgemacht?

Verteilung nach Altersgruppen:

16-29 Jahre: 174
30-49 Jahre: 2.217
50-64 Jahre: 6.732
65+ Jahre: 6.962

Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen: 11.064 (68 Prozent)
Thüringen: 5.021 (32 Prozent)

Verteilung nach Geschlecht:

weiblich: 6.376 (39,6 Prozent)
Männlich: 9.655 (60,0 Prozent)
Divers: 54 (0,3 Prozent)



MDRfragt ist ein Dialogangebot des Mitteldeutschen Rundfunks. Am Meinungsbarometer soll sich jede und jeder beteiligen können, der mindestens 16 Jahre alt ist und im MDR-Sendegebiet wohnt. Dieser Ansatz einer möglichst breiten Beteiligung sorgt dafür, dass die Ergebnisse der Befragungen laut Definition nicht repräsentativ sind.

Gleichzeitig gilt: Die Stimmungsbilder von MDRfragt sind aussagekräftig und können Meinungstendenzen und Stimmungen im Sendebereich aufzeigen. Dabei hilft auch, dass die Ergebnisse nach bewährten wissenschaftlichen Kriterien anhand verschiedener soziodemographischer Merkmale wie Alter, Geschlecht oder Bildungsgrad gewichtet werden, um sie an die Verteilung in der mitteldeutschen Bevölkerung anzupassen.

MDRfragt wird wissenschaftlich beraten und begleitet, beispielsweise durch regelmäßige Validitätstests. Mehr zur Methodik auf www.mdrfragt.de. Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.